



JUWELEN AUS DER WACHAU

Die großen trockenen Weißweine der Wachau gelten als die qualitativen Speerspitzen der österreichischen Weinwirtschaft. Seit 25 Jahren steht der Begriff »Smaragd« als Synonym für einige der besten Grünen Veltliner und Rieslinge des Landes. In dem kleinen Anbaugesamt an der Donau ist die Dichte an Top-Winzern so groß wie nirgendwo sonst in Österreich.

TEXT PETER MOSER

Fotos: ÖWM/Semrad, Peter Blaha



Die Ried Achleiten in Weissenkirchen gehört zu den besten Terrassenlagen in der Wachau



Franz Hirtzberger aus Spitz, der Obmann der Vinea Wachau, zählt zu den herausragenden Winzerpersönlichkeiten in Österreich

Schon im Jahre 1983 gründeten Wachauer Winzer eine Vereinigung namens »Vinea Wachau« mit dem Ziel, ausschließlich Weine aus ihrem gesetzlich definierten Anbaugebiet zu keltern, und legten ein klares Bekenntnis zu Qualität und Natürlichkeit des Weins ab. Trockene Weine standen zu jener Zeit noch lange nicht so hoch im Kurs wie heute, die Spätlese mit Restzucker war gefragt. Ganz gegen diesen Trend etablierte die Vinea Wachau einen ganz leichten trockenen Weintyp namens »Steinfeder«, dessen Alkoholgehalt nie 11,5 Volumenprozent übersteigen darf. 1985 erschütterte der Diethylenglykol-Skandal mit seinen einschneidenden Auswirkungen Österreichs Weinwirtschaft. Die visionären Wachauer Winzer hatten rechtzeitig auf das richtige Pferd gesetzt. Denn ab diesem Zeitpunkt war trockener Wein gefragt, und der durfte auch ein ordentliches Säurespiel haben – ein Stil, wie ihn die Wachauer schon seit geraumer Zeit propagiert hatten. Die klassischen Begriffe wie Kabinett oder Spätlese waren beim Konsumenten in Ungnade gefallen, die Vinea Wachau ersetzte diese durch geschützte

Markenbegriffe. Das »Federspiel« und der »Smaragd« komplettierten die Trilogie der Wachauer Weinnomenklatur.

In Kombination mit den Namen der besten Terrassenlagen entwickelten sich die in limitierter Menge erzeugten Smaragdweine zu Synonymen für beste österreichische Weißweinqualität. Begriffspaare wie F. X. Pichler Kellerberg, Hirtzberger Singerriedel, Knoll Schütt oder Prager Achleiten sind längst von den großen Weinkarten in aller Welt nicht mehr wegzudenken. Und es war genau jenes Winzer-Quartett, das bereits in frühen Jahren bei Weinpräsentationen und Wettbewerben mit seinen Lagenweinen die kleine Wachauer Weinregion zu nie gekannter Popularität geführt hat.

Wenn man die Entwicklung dieses etwa dreißig Kilometer langen Abschnitts des Donautales, etwa hundert Kilometer nordwestlich von Wien gelegen, in den letzten hundert Jahren betrachtet, so muss man feststellen, dass dort echte Quantensprünge gelungen sind. Um 1900 kann man sich die bettelarme und abseits frequentierter Handelswege liegende Wachau im wahrsten Wortsinn als »mittelalterlich« vorstellen, was zunächst die Maler des »Wiener Stimmungsimpresio- >

Das barocke Kellerschlössel
der Domaine Wachau
in Dürnstein



> nismus« und – von diesen animiert – erste Touristen in die romantischen Orte der Wachau brachte. Denn in Dürnstein, Weißenkirchen oder Spitz schien die Zeit stehengeblieben zu sein. Später wurde die malerische Region zur preiswerten Filmkulisse, die Wachau wurde einem breiten Publikum bekannt – und auch der Wein wurde zum Thema.

Der Weinbau wurde damals fast ausschließlich auf steilen Hängen in Steinterrassen betrieben, die einzelnen Winzer besaßen nur kleine Parzellen, die Kellertechnik war rückständig. So war es naheliegend, dass sich Genossenschaften um die Verarbeitung und Vermarktung der Trauben kümmerten. Bereits in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts fanden Markenweine aus der Wachau Eingang in den Lebensmittelhandel und die Gastronomie. Der Schwerpunkt lag beim Grünen Veltliner, aber auch der Riesling spielte immer eine wichtige Rolle.

Die Winzergenossenschaft in Dürnstein, die heute den Namen Domäne Wachau trägt, war und ist eine tragende Säule der Wachauer Winzerschaft, dieses Unternehmen

Mit dem Namen »Smaragd« werden die besten trockensten Lagenweine der Wachau bezeichnet. Neben Grüner Veltliner und Riesling werden auch Raritäten wie Neuburger, Weißburgunder oder Gelber Muskateller angeboten.

wurde glücklicherweise von fähigen und weitsichtigen Betriebsführern geleitet. Wilhelm Schwengler hatte als Betriebsleiter der Genossenschaft bereits in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts das Fundament gelegt und die »Freien Weingärtner Wachau« auf Erfolgsschiene gebracht. In der Folge wirkten Willi Klinger, heute Chef der ÖWM, danach Fritz Miesbauer, der jetzt zwei Weingüter im Kremstal (Stadt Krems, Stift Göttweig) leitet, und nun Roland Horvath, einer der beiden österreichischen »Masters of Wine«, an der Spitze der Domäne Wachau, die heute rund die Hälfte des gesamten Wachauer Weinvolumens keltert.

Den Trend zum trockensten, naturbelassenen Wein hat Josef Jamek aus Joching, der große Wachauer Weinbaupionier, der in diesem

Jahr im Alter von 92 Jahren verstorben ist, vorgezeichnet. Jamek war nicht nur visionärer Winzer und Umweltaktivist, sondern auch Gastronom. Beim »Jamek« kehrte auch die feine Wiener Gesellschaft ein, und so verbesserte sich das Ansehen der Wachauer Weine Schritt für Schritt. Jameks Schwiegersohn Hans Altmann hat die Nachfolge im Weingut angetreten und stellt mit dem Riesling Smaragd aus der Jamek-Paradelage Ried Klaus Jahr für Jahr einen Anwärter auf den besten Sortenvertreter.

Zwar verteilen sich die Rebflächen auf beide Seiten des Donaustromes, die Spitzlagen befinden sich allerdings fast gänzlich am linken Ufer. Spitz an der Donau und die aus dem Norden der Donau zulaufenden Nebentäler wie der Spitzergraben bilden den



Ein erfolgreiches Vater-und-Sohn-Duo bilden Emmerich Knoll sen. und jun.

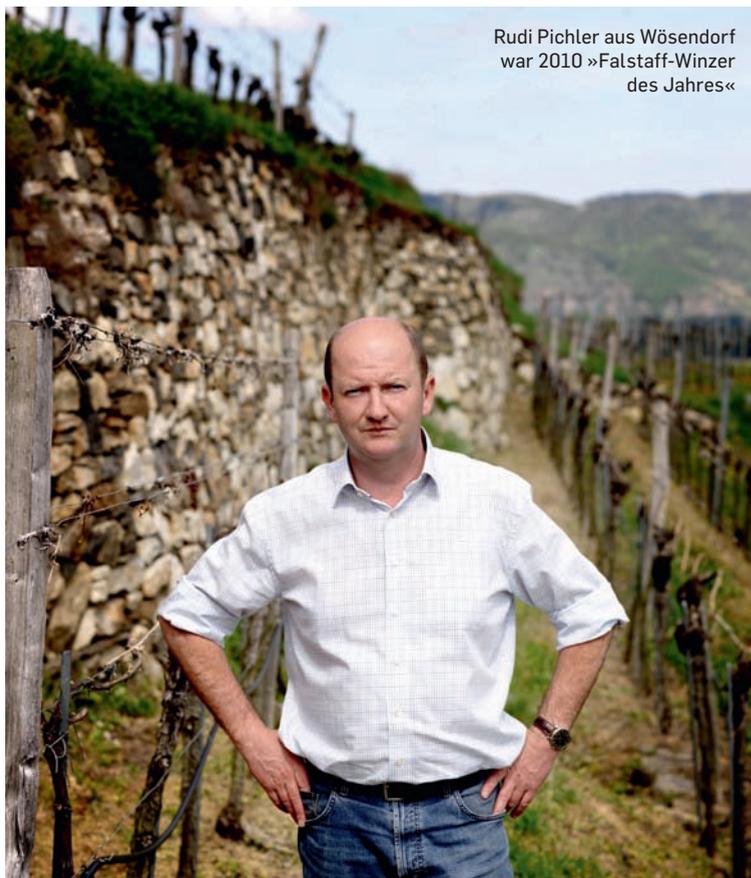
sind die bekannten Betriebe wie Alzinger, Knoll, F. X. Pichler, Tegernseerhof oder Wess zu Hause. Im mittleren Bereich der Wachau um Weißenkirchen sind Holzapfel, Jäger, Jamek, Rudi Pichler, Prager und Schmelz die qualitativ bestimmenden Kräfte. In Spitz und dem Spitzergraben sind neben Hirtzberger auch Josef Högl, Hans Donabaum, Franz-Josef Gritsch und Anton Nothnagl zu nennen. Aber auch am rechten Ufer gibt es eine unübersehbar positive Entwicklung. Heinz Sigl und Josef Fischer in Rossatz sind dafür gute Beispiele. Aber auch viele kleine Familienbetriebe haben feine Weine im Keller und bieten diese auch im Direktverkauf oder bei ihren »Heurigen«, so heißen in Österreich die Weinschenken, gerne an. Ein Besuch in der Wachau ist daher immer lohnend. <

westlichsten Teil des Anbaugebiets mit den höchstgelegenen Terrassenweingärten. Geprägt vom Wechselspiel der warmen Luft und der aus dem Waldviertel einströmenden kühleren Luftmassen, wachsen dort auf reinen Verwitterungsböden über Gneis und Glimmerschiefer sehr aromatische Trauben. Am südöstlichen Ende der Wachau bei Krems wirken bereits deutlich wärmere Strömungen des pannonischen Klimas, dort tritt die Traubenreife früher ein. So profitieren die Winzer in Unter- und Oberloiben sowie Dürnstein von diesem Umstand, dort

Der Jahrgang 2010 brachte extrem geringe Erntemengen, dafür aber sehr rassige Weine ohne jeden Botrytiseinfluss. So konnten die Winzer die jeweilige Lage besonders gut einfangen und in langlebige, ausdrucksstarke Smaragd-Weine verwandeln.

INFO

SMARAGDE 2010 – TERROIR DER WACHAU
Am Freitag, dem 9., und Samstag, dem 10. September, findet im Teisenhoferhof in Weißenkirchen zwischen 13 und 18 Uhr die Smaragdverkostung für Weinliebhaber statt.
Eintritt: € 25,-
www.vinea-wachau.at



Rudi Pichler aus Wösendorf war 2010 »Falstaff-Winzer des Jahres«



Ilse und Toni Bodenstern führen das traditionsreiche Weingut Prager

BEST OF WACHAU

Die Smaragde 2010 sind die Juwelen dieser österreichischen Weißweinregion.



98

RIESLING UNENDLICH
Weingut F. X. Pichler, Oberloiben
13,5 %, trocken. Mittleres Grüngelb. Feine gelbe Tropenfrucht, feine Gewürzanklänge, kandierte Orangenzesten, dunkle Mineralik, ein Hauch von Ananas, ungemein facettenreiches Bukett. Komplex, knackig, stoffig, intensive weiße Frucht, brillanter Säurebogen, bleibt sehr lange haften, mineralisch und anhaltend, ein großes Zukunftspotenzial, saftiges Steinobst im Nachhall, ein echter Vintothekwein, auch wenn es schwerfällt, sich zurückzuhalten.



98

RIESLING VINTOTHEKFÜLLUNG
Weingut Emmerich Knoll
Unterloiben
Mittleres Gelbgrün. Noch etwas verhalten, zarte gelbe Tropenfrucht, etwas Maracuja, feiner Blütenhonig, saftige Extraktsüße, finessenreicher Säurebogen, engmaschig, ein ungemein pikanter Riesling voll Spannung und Länge, ein großer Vin de Garde, hat alles, was einen großen Wachauer Riesling ausmacht, jetzt heißt es nur, Geduld zu haben, das Warten lohnt sich mit Garantie.



98

RIESLING WEISSENKIRCHNER ACHLEITHEN
Weingut Rudi Pichler, Wösendorf
13,5 %, NK, Stahltank, extratrocken. Mittleres Grüngelb. Opulentes Bukett, Nuancen von Orangenkonzentrat, reife Pfirsichfrucht, dunkle Mineralik, ein Hauch von roten Beeren. Stoffig, cremige Textur, feine Säurestruktur, finessenreicher Zitrustouch, mineralisch, sehr facettenreich und bereits gut in der Balance, die Frühphase eines großen Rieslings.



97

RIESLING STEINERTAL
Weingut Leo Alzinger, Unterloiben
13,5 %, NK, großes Holzfass. Helles Grüngelb. Feine rauchige Mineralik, zart nach Orangenzesten und gelbem Pfirsich, sehr vielschichtiges Bukett, zartes Aprikosenkonfit im Hintergrund, öffnet sich langsam im Glas. Komplex, engmaschig, feine Extraktsüße, gelbe Frucht, perfekt integrierte Frische, reife Steinobstfrucht im Abgang, feine zitronige Nuancen, tolle Länge, großes Rieslingkino.



97

RIESLING SINGERRIEDEL
Weingut Franz Hirtzberger, Spitz
13,5 %, trocken. Mittleres Gelbgrün. Noch etwas verhalten, feine gelbe Tropenfrucht, ein Hauch von Ananas, zarter Blütenhonig, ungemein mineralisch, Orangenzesten, sehr facettenreich. Saftiges Aprikosenkonfit, rassige Struktur, stoffig, ungemein extraktreich, zeigt eine ausgezeichnete aromatische Länge, feine Kräuterwürze im Abgang, mineralisch und lange anhaftend, tolles Zukunftspotenzial, wird seine Zeit brauchen.



97

RIESLING WACHSTUM BODENSTEIN
Weingut Prager, Weißenkirchen
Mittleres Grüngelb. Intensiver Blütenhonig, feine Steinobstanklänge, zart nach Ananas und Maracuja, rauchige Mineralik, zart nach Grapefruitzesten, ungemein facettenreiches Bukett. Saftig, weiße Frucht, frischer Apfel, engmaschig, feiner Zitrusanklang, frische Säurestruktur, rassischer Stil, glasklar wie ein Gebirgsbach, feine Extraktsüße im Abgang, mineralisch, perfekt balanciert.



97

GRÜNER VELTLINER LOIBENBERG
Weingut Emmerich Knoll
Unterloiben
Mittleres Gelbgrün. Zart nach Orangenzesten, feine Birnenfrucht, frische Wiesenkräuter, mit dunkler Mineralik unterlegt. Saftig, weißer Apfel, angenehme Extraktsüße, finessenreiche Säurestruktur, salzig-mineralisch im Abgang, enormer Druck, kristalline Struktur, ein Ausnahme-Loibenberg.



97

GRÜNER VELTLINER DÜRNSTEINER KELLERBERG
Weingut F. X. Pichler, Oberloiben
Mittleres Grüngelb. Rauchig-krauterwürzig unterlegte Nuancen von Orangen, frische Wiesenkräuter, feine Fruchtexotik, gelbe Tropenfrüchte, vielschichtiges Bukett. Stoffig, komplex, engmaschig, feine gelbe Frucht, perfektes Säurespiel, lässt tief in das Terroir blicken, blitzsauber, ein lupenreiner Prachtveltliner, überzeugende Mineralik, bleibt lange haften.



97

GRÜNER VELTLINER ACHLEITHEN STOCKKULTUR
Weingut Prager, Weißenkirchen
13,5 %, NK, Stahltank, extratrocken. Mittleres Grüngelb. Zunächst verhalten, feine Kräuterwürze, zart nach gelber Tropenfrucht, etwas Mango und Papaya, feiner Blütenhonig, ein Hauch von Orangen, mineralischer Touch, facettenreich. Kraftvoll, engmaschig, feine gelbe Apfelfrucht, extraktsüße Nuancen, gut integrierter Säurebogen, Aprikosen im Nachhall, großes Zukunftspotenzial.



96

GRÜNER VELTLINER HONIVOGL
Weingut Franz Hirtzberger, Spitz
14,5 %, trocken. Mittleres Grüngelb. Feinwürzig, attraktive reife Apfelfrucht, mit feiner tabakiger Würze unterlegt, feine Orangenzesten klingen an, deutliche Terroirprägung. Stoffig, kraftvolle Textur, gelbe Mangofrucht, seidig verwobener Körper, finessenreich integrierte Säurestruktur, ungemein extraktreich, zeigt bereits eine ungemeine Länge, großes Zukunftspotenzial. Der Parade-Veltliner des Weingutes.



96

GRÜNER VELTLINER WÖSENDORFER HOCHRAIN
Weingut Rudi Pichler, Wösendorf
14 %, NK, Stahltank, extratrocken. Mittleres Grüngelb. Zarter Hauch von gelber Tropenfrucht, etwas Mango, zart nach Orangenschalen, frischer Apfel, vielschichtiger Wein. Stoffig, elegante Textur, zitronige Nuancen, weiße Frucht, rassige Struktur.

Weitere Verkostungsnotizen finden Sie im Tasting-Bereich ab Seite 158.